

## Nummer 8

vom 19. Februar 2020

49. Jahrgang

### IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese wuerzburg**  
Kirche für die Menschen

# INHALT

## Berichte

Würzburg: „Es ist leicht, Verantwortung abzuschieben“ .....4-5 (Jesuitenpater Professor Dr. Hans Zollner erläutert Erkenntnisse zu sexualisierter Gewalt)	4-5
Würzburg: Beruf des Lehrers ist eine Mission ..... 6 (Domkapitular Gabel erteilt acht Frauen und zwei Männern die Missio Canonica)	6
Würzburg: Ein „sehr wichtiger“ Teil der MAV .....7 (Jugendversammlung der Auszubildenden der Diözese im Kilianeum-Haus der Jugend)	7
Óbidos: „Ein Traum wird Wirklichkeit“ ..... 8 (Krankenhaus Dom Floriano na Providência de Deus in Óbidos wird renoviert)	8
Óbidos: Eine Kilianskapelle für Óbidos .....9 (Grundsteinlegung durch den Apostolischen Nuntius)	9
Würzburg: Ausbildungskurs für Prävention sexualisierter Gewalt abgeschlossen ..... 10 (16 neue Multiplikatoren geben künftig vor Ort Grundkurse)	10
Kleinostheim: „Ansichtssache“ ist alternatives Pfarrmagazin ..... 11 (Pfarrei Sankt Laurentius in Kleinostheim gestaltet kreativen Pfarrbrief)	11
Würzburg: Rund 900 Euro Spenden gesammelt ..... 12 (Gemeinsame Parkplatzaktion des BDKJ und der kja)	12
Würzburg: „Das Gedächtnis der Kongregation“ .....13-14 (Abschluss der Archivierung von historischen Unterlagen der Erlöserinnen)	13-14
Münsterschwarzach: Energiebilanz weiter verbessert ..... 15 (Die Zahlen des Ökoprojekts der Abtei für 2019 zeigen weitere Verbesserung)	15
Münsterschwarzach: Ein „Meilenstein“ in der Liturgie.....16-17 (50 Jahre deutsches Chorgebet in Münsterschwarzach)	16-17
Würzburg: Spirituelle Texte aktualisiert ..... 18 (Uraufführung des Oratoriums „Himmelwärts“ in Würzburg)	18

## Kurzmeldungen

Würzburg: Katholische Landvolkbewegung bringt Fastenbegleiter 2020 heraus ..... 19	19
Würzburg: Neues Programmheft des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried ..... 19	19
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Amazonas-Synode und Mahler .....20	20
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Vietnamesische Katholiken feiern Neujahr .....20	20
Würzburg: Sonntagsblatt berichtet über „Zukunftsforum“ in Aschaffenburg .....20	20

## Personalmeldungen

Würzburg: 60 Jahre Priester ..... (Seelsorger feiern am 12. März Diamantenes Weihejubiläum)	21-22
Würzburg: Vier Priester feiern Diamantenes Weihejubiläum ..... (Am 13. März 1960 von Bischof Josef Stangl in Würzburg geweiht)	23-24
Großostheim: Pfarrer i. R. Walter Deutsch wird 93 Jahre alt .....	25
Bad Brückenau: Pfarrer Karl Ebner wird 70 Jahre alt .....	25
Würzburg: Studiendirektor a. D. Alfred Sperner wird 70 Jahre alt .....	25

## Veranstaltungen

Würzburg: Vortrag mit Gespräch – „Tradition und Präsenz von Judenfeindschaft“ .....	26
Würzburg: Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Stadtbücherei .....	26
Würzburg: „Eine Brücke zu Dir“ – Tag für Eltern, die um ein Kind trauern .....	26
Würzburg: Vortrag und Diskussion – „Theologische Ethik im Umbruch?“ .....	27
Würzburg: Vorträge und Diskussion – „Künstliche Intelligenz in der Medizin“ .....	27
Würzburg: Führungen im Museum am Dom – Valentinspecial entfällt .....	27

## Zur Information

Bischofstermine im März .....	28-30
Geburtstage und Weihejubiläen im März .....	31

---

**Der nächste POW erscheint zum 4. März 2020.**

**Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail oder finden Sie im Internet unter [www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)**

## Berichte

# „Es ist leicht, Verantwortung abzuschieben“

## **Jesuitenpater Professor Dr. Hans Zollner aus Rom erläutert Erkenntnisse zu sexualisierter Gewalt – Vortrags- und Gesprächsabend aus Anlass von zehn Jahren kirchlicher Missbrauchsskandal – Bischof Jung kritisiert „Kompetenzwirrwarr“ in Rom**

**Würzburg (POW)** Das Bistum Würzburg wird noch in diesem Jahr weitere Schritte zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt einleiten. Auch die Treffen von Bischof Dr. Franz Jung mit Betroffenen gehen weiter. Das versicherte der Bischof am Montag, 17. Februar, bei einem Vortrags- und Gesprächsabend zum Thema „Leid und Gerechtigkeit“ im Würzburger Burkardushaus. Anlass war der zehnte Jahrestag des Beginns zahlreicher Enthüllungen über sexuelle und körperliche Gewalt im kirchlichen Raum im Jahr 2010. Jesuitenpater Professor Dr. Hans Zollner, Präsident des Kinderschutzzentrums der Universität Gregoriana in Rom und Mitglied der Päpstlichen Kinderschutzkommission, stellte in einem Vortrag Erkenntnisse zu sexualisierter Gewalt in der Kirche vor.

Positiv hob Bischof Dr. Franz Jung beim Podiumsgespräch seine bisherigen Begegnungen mit Betroffenen sexuellen Missbrauchs hervor. „Die Treffen werden konstruktiv wahrgenommen“, bestätigte er. Anfangs habe Unsicherheit bestanden, ob sich Betroffene auf ein solches Gespräch einlassen würden, erläuterte Jung. Und er versicherte: „Die Treffen werden fortgesetzt.“ Auch weitere Schritte zur Aufarbeitung von Missbrauch im kirchlichen Raum kündigte der Bischof an. „Einzelne Bistümer haben bereits mit Projekten begonnen. Wir im Bistum Würzburg werden in diesem Jahr beginnen.“ Zum Sommer hin rechne er mit einem entsprechenden Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz. Für die Bischofskonferenz sei es wichtig, alle Schritte mit dem Missbrauchsbeauftragten der Bundesregierung, Johannes-Wilhelm Rörig, abzustimmen, teilte Jung mit.

Weiter führte der Bischof aus, dass Kirchenvertreter Jahre gebraucht hätten, um die Perspektive Betroffener stärker als früher in ihr Denken einzubeziehen. Die von den deutschen Bischöfen in Auftrag gegebene „MHG-Studie“ von 2018 habe die Betroffenen und ihr Leid massiv ins Bewusstsein gerückt.

Zu Beginn der Enthüllungen im Jahr 2010 seien die Bistümer regelrecht „überrollt“ worden durch die zahlreichen Meldungen von Missbrauchsfällen, schilderte Jung. Damals sei man angezeigten Fällen nachgegangen und habe „Basisarbeit“ geleistet, etwa durch das Erarbeiten von Präventionsordnungen. Dieses Erstellen von Instrumentarien habe so viel Energie gebunden, dass für weitergehende Fragen wie die systemischen Ursachen des Missbrauchs keine Energie vorhanden gewesen sei. „Was heißt eigentlich geistlicher Missbrauch als vorbereitende Komponente des sexuellen Missbrauchs?“, fragte der Bischof. Fragen wie diese würden nun im Rahmen des Reformprozesses Synodaler Weg gestellt, den die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) gestartet haben.

Beim Gespräch mit dem Bischof, das Dr. Rainer Dvorak, Leiter der Domschule Würzburg, moderierte, räumte Professor Zollner ein, dass es in der Institution Kirche ein erlerntes „Abwehrverhalten“ gebe, „nämlich das Thema sexualisierte Gewalt aus dem alltäglichen Betrieb herauszuhalten“. Das betreffe auch die Liturgie und das Gebetsleben. „Dass sich die Theologie als Ganzes des Themas angenommen hätte, sehe ich nicht“, bekundete Zollner. Erst in jüngster Zeit gebe es Ansätze einer tiefgreifenden theologischen Reflexion. Eine Missbrauchsdebatte wie in der Bundesrepublik und anderen westlichen Ländern sei weltweit gesehen eher die Ausnahme. „In vielen Weltgegenden können die Betroffenen sexuellen Missbrauchs nicht nach außen gehen und sagen, dass sie Betroffene sind – aus kulturellen Gründen. Sie würden ausgegrenzt und als Nestbeschmutzer beschimpft. Das ist die Realität in den meisten Ländern der Welt“, sagte Zollner.

In seinem Vortrag hatte der Theologe und Psychologe zuvor Erkenntnisse aus seiner Arbeit präsentiert. Bereits hier sprach Zollner die innerkirchliche Abwehr der Missbrauchsthematik an. Nach seiner

Einschätzung geht ein Teil dieser Abwehr darauf zurück, dass Menschen, deren Auftrag es gewesen sei, andere Menschen auf dem Weg zu Gott zu begleiten, deren Vertrauen in Gott zerstört hätten. Innerkirchlich werde das von vielen als „unsäglich“ wahrgenommen. „Viele Bischöfe in der Weltkirche fühlen sich überfordert und allein.“ Sie wüssten nicht, wie sie vorgehen sollten. Zollner monierte, „dass wir in der katholischen Kirche keine Kultur der Rechenschaftspflichtigkeit haben“. Bei der Klarheit von Zuständig- und Verantwortlichkeiten gebe es ein „Riesendefizit“.

Als Beispiel für dieses „Chaos“ führte Zollner an, dass im Vatikan acht von 15 Kardinalskongregationen für Kirchenobere zuständig seien. Wenn Amtsträger wegen Nichtbeachtung kirchlicher Vorschriften angezeigt würden, liege die Zuständigkeit demnach bei verschiedenen Behörden. „Insofern ist es sehr leicht, Verantwortung abzuschieben“, resümierte Zollner. In Ländern wie Deutschland, Australien, Irland und den USA werde seit Jahren über sexualisierte Gewalt im kirchlichen Raum gesprochen, fügte er hinzu. „Das führt zu einem massiven und andauernden Vertrauensverlust in die Kirche.“

Wichtig sei es, bei der Aufarbeitung „konsequent und konsistent und transparent“ vorzugehen. „Das ist nicht delegierbar. Das eigene Gesicht muss sichtbar sein. Das erfordert persönlichen Einsatz.“ Auch das innerkirchliche Lagerdenken mit seiner Einteilung von Personen nach dem Schema „konservativ“ und „progressiv“ ist aus Zollners Sicht angesichts der Missbrauchskrise hinfällig. Insgesamt komme der Kirche die Aufgabe zu, in der Gesellschaft ein „Ferment“, also ein vorwärtstreibendes Element zugunsten von mehr Aufarbeitung zu sein. „Die Gesellschaft duckt sich vor dem Thema genauso weg wie die Kirche“, urteilte Zollner.

Als praktische Konsequenzen aus der Krise regte Zollner unter anderem das Einbeziehen unabhängiger Berater und Kontrollinstanzen an. „Wo geben wir Macht wirklich ab?“, fragte der Pater. Nötig sei auch ein Konfliktmanagement, zu dem es gehöre, gegenseitiges Fehlverhalten offen anzusprechen. Verantwortlichkeiten und Rechenschaftspflichten müssten klar definiert sein und das Thema sexualisierte Gewalt bei Aus- und Fortbildungen zur Sprache kommen. Zollner warb zudem für das im Tyrolia-Verlag erschienene Buch „Giulia und der Wolf“ von Luisa Bove, zu dem er ein Vorwort beigesteuert hatte. Auf 190 Seiten schildert eine Italienerin darin ihren Weg in die Abhängigkeit von einem Priester, der sie als Jugendliche missbraucht hatte. Zollner empfahl das Buch, das verstörend die Anbahnungsstrategie eines Täters und die jahrelange Abhängigkeit der betroffenen Frau schildere.

Beim abschließenden Publikumsgespräch wurde unter anderem der Umgang der Kirche mit Tätern zum Thema. Wo es möglich sei, würden Täter jedoch konsequent zur Rechenschaft gezogen, versicherte der Bischof. Falls noch keine Verjährung eingetreten sei, werde ein weltliches Strafverfahren eingeleitet. Täter würden finanziell belangt und einem kirchlichen Strafverfahren unterzogen, das zum Ausschluss aus dem Klerikerstand führen könne. In diesem Zusammenhang äußerte sich Jung kritisch über das „Kompetenzwirrwarr“ in Rom. Die dortige Einschätzung gemeldeter Fälle sei „in vielen Fällen nicht transparent“, bedauerte er und wünschte sich mehr Verlässlichkeit.

Nicht anschließen wollte sich der Bischof der Einschätzung eines Teilnehmers, dass die hierarchische Distanz zwischen Priestern und Laien und die Überhöhung der priesterlichen Autorität in den vergangenen Jahrzehnten zugenommen habe. Sicher gebe es Beispiele, räumte der Bischof ein. „Diese Überhöhung nehme ich in unseren Breiten nicht so wahr.“ Ferner wies Bischof Jung darauf hin, dass Abwehrreflexe nicht allein bei geweihten Amtsträgern zu finden seien. Das kirchliche Vorgehen gegen mutmaßliche Missbrauchstäter habe oft Widerstand in Pfarreien hervorgerufen – Widerstand „von Leuten, die es nicht wahrhaben wollten“.

*ub (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)*

(82 Zeilen/0820/0213; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



# Beruf des Lehrers ist eine Mission

## Domkapitular Dr. Helmut Gabel erteilt acht Frauen und zwei Männern die Missio Canonica – Feierlicher Gottesdienst im Exerzitienhaus Himmelspforten

**Würzburg** (POW) Acht Frauen und zwei Männern hat Hochschulreferent Domkapitular Dr. Helmut Gabel am Donnerstagabend, 13. Februar, bei einer Feier im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg im Auftrag von Bischof Dr. Franz Jung die Missio Canonica für das Lehramt an Gymnasien verliehen. „In diesem Gottesdienst geht es um Mission, um Sendung. Es geht darum, dass Sie Ihre Tätigkeit nicht nur als Job verstehen, sondern als eine Sendung, eine Aufgabe“, sagte Gabel in seiner Begrüßung zu den Referendaren.

Die kirchliche Erlaubnis, katholischen Religionsunterricht zu erteilen, erhielten folgende Referendare des Matthias-Grünwald-Gymnasiums Würzburg und des Wirsberg-Gymnasiums Würzburg: Pia Bauernschmidt (Schnaittach), Anna-Maria Bürzle (Hainsfarth), Mira Dold (Würzburg), Anja Ehrlinger (Passau), Luisa Elbert (Bürgstadt), Kira Kaufhold (Pinzberg), Alina Mahr (Würzburg), Katrin Prexl (Würzburg), Martin Riedl (Stadlern) und Daniel Ruppert (Nürnberg). An dem Gottesdienst nahmen auch die Seminarlehrer des Matthias-Grünwald- und des Wirsberg-Gymnasiums sowie Eltern und Freunde der Beauftragten teil.

„Wahrscheinlich kennen Sie Situationen, die zum Davonlaufen waren“, sagte Gabel in seiner Predigt in Anspielung an die Lesung aus dem Buch Jona. Darin erhält Jona von Gott den Auftrag, nach Ninive zu gehen. Doch stattdessen flieht er auf einem Schiff über das Meer. Er selbst könne sich aus seiner Zeit als Lehrer an Situationen erinnern, in denen er sich gut vorbereitet hatte, aber der Unterricht einfach nicht so gelaufen sei wie geplant, sagte Gabel. Doch das habe manchmal auch daran gelegen, dass die Schüler gestresst waren oder Schulaufgaben schreiben mussten. „Es hat mir damals geholfen, dass es nicht unbedingt an mir lag. Ich habe gelernt, solche Misserfolge nicht als persönliches Versagen zu sehen.“

In der Schule lerne man nicht nur die Motivierten kennen, die in ihrer Freizeit ministrieren oder Gruppenleiter sind, sondern die ganze Bandbreite der Gesellschaft. „Wie motiviere ich einen Jugendlichen, der keine besondere Affinität zum christlichen Glauben hat, dazu, sich damit zu beschäftigen? Welche Relevanz hat der Glaube für sein Leben? Ich habe gespürt, dass genau das meine Sendung war.“ Im Buch Jona zeige Gott sich als Freund aller Menschen, auch der Menschen in Ninive. „Für diese Botschaft stehen wir als Kirche und Sie als Religionslehrer“, sagte Gabel. Gerade in schwierigen Zeiten müsse man für die Würde aller Menschen eintreten, über die Grenzen von Religionen, Ständen und Kulturen hinweg. Es gehe darum, den Glauben an den einen Gott wachzuhalten, der ein Freund aller Menschen sei und Menschen aussende, um andere das spüren zu lassen. „Ich wünsche Ihnen heute, dass Ihnen das gelingt.“

Im Namen aller Referendare überreichten Mira Dold und Martin Riedl von diesen selbst gestaltete Glastafeln als Dank an die Seminarlehrer Elke Obermeier und Karlheinz Nebel (Wirsberg-Gymnasium) sowie Studiendirektor Peter Herrmann (Matthias-Grünwald-Gymnasium). „Sie haben uns in den vergangenen zwei Jahren Fenster geöffnet. Es war für uns eine bereichernde Zeit.“

Zum Abschluss sangen alle gemeinsam das Lied „Ein Hoch auf uns“ mit dem Refrain: „Ein Hoch auf das was vor uns liegt, dass es das Beste für uns gibt.“ Der Gottesdienst wurde musikalisch gestaltet von Luisa Elbert, Daniel Ruppert sowie Joachim Webert, Seminarlehrer für Psychologie (Wirsberg-Gymnasium).

sti (POW)

(38 Zeilen/0820/0198; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Ein „sehr wichtiger“ Teil der MAV

## Jugendversammlung der Auszubildenden der Diözese Würzburg im Kilianeum-Haus der Jugend

**Würzburg** (POW) Die Auszubildenden der Diözese Würzburg haben sich am Mittwoch, 12. Februar, zur Jugendversammlung im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg getroffen. Auf Einladung der Jugend- und Auszubildendenvertreterinnen und -vertreter in der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats informierten sich 28 junge Männer und Frauen über die Arbeit der Jugendvertretung (JAV). Die neuen Jugend- und Ausbildungsvertreter werden am 1. April per Briefwahl oder Stimmabgabe gewählt. Die Amtszeit der neu gewählten Jugendvertretung dauert vom 1. Mai 2020 bis 30. April 2022.

Generalvikar Thomas Keßler dankte den Jugendvertretern Anna Maderholz, Johanna Chalupka und Robin Glöggl für ihr Engagement und wünschte den jungen Leuten alles Gute für ihre Ausbildung. „Ich hoffe, dass Sie die Kirche mit der Bandbreite ihrer Ausbildungen als guten Arbeitgeber erleben“, sagte er. Die Jugendvertretung sei „ein sehr wichtiger Teil“ der Mitarbeitervertretung, betonte Dorothea Weitz, Vorsitzende der Mitarbeitervertretung (MAV) des Bischöflichen Ordinariats Würzburg. Sie beschäftigt sich mit allen Anliegen, die junge Erwachsene und das Thema Ausbildung betreffen. Die Zusammenarbeit mit dem Bischöflichen Ordinariat beschrieb Weitz als „sehr gut“: „Das heißt aber nicht, dass wir nicht auch mal in der Sache trefflich streiten können.“

In ihrem Rechenschaftsbericht blickten die Jugendvertreter auf die Arbeit der Jugend- und Auszubildendenvertretung in den vergangenen zwei Jahren zurück. Weitz hatte in ihrem Grußwort betont, wie wichtig es sei, dass die Jugendvertretung an den Sitzungen der Mitarbeitervertretung teilnehme. „Sie bringen frischen Kick hinein.“ Insgesamt 41 MAV-Sitzungen absolvierten die Jugendvertreter während ihrer Amtszeit. Außerdem organisierten sie den Azubitag im Jahr 2019 mit, der unter dem Motto „Celebrate your life“ stand und an dem rund 50 junge Frauen und Männer aus der gesamten Diözese teilnahmen. Jedes Jahr wird zudem ein Begrüßungstag für die neuen Auszubildenden veranstaltet. Jährlich würden bei der Diözese Würzburg rund 18 neue Auszubildende eingestellt. Derzeit biete das Bistum folgende Ausbildungen an: Kaufmann/frau für Büromanagement, Fachinformatiker/in Systemintegration, Koch/Köchin, Hauswirtschafter/in, Hotelfachmann/frau, Mediengestalter/in in Bild und Ton sowie Fachangestellte/r Medien- und Informationsdienste. Im Anschluss an den Rechenschaftsbericht hielt stellvertretende Personalleiterin Anja Schuler einen Vortrag zum Thema „Arbeitszeugnis“.

Der nächste Azubitag findet am Dienstag, 7. April, im Martinushaus in Aschaffenburg statt. Er steht unter dem Motto „Ich kann was, was du nicht kannst“. Was können Köche, was Fachinformatiker nicht können, und anders herum? Welche Rollen spielen individuelle Stärken und Fähigkeiten? Wo braucht man einander als Dienstgemeinschaft? Solche Fragen sind Thema des Azubitags. Anmeldung im Mitarbeiterinformationssystem (MIT).

*sti (POW)*

(32 Zeilen/0820/0200; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## „Ein Traum wird Wirklichkeit“

### Krankenhaus Dom Floriano na Providência de Deus in Óbidos wird renoviert – Erster Bauabschnitt feierlich eingeweiht

**Óbidos** (POW) Das Krankenhaus Dom Floriano na Providência de Deus in der Stadt Óbidos wird derzeit renoviert. Ende Januar konnte bei einer Feier der erste Bauabschnitt eingeweiht werden. Fertiggestellt wurden die Außenfassade, der Wartebereich für Patienten, verschiedene Behandlungsräume, ein Operationssaal sowie die Kapelle, schreibt Cornelia Warsitz, ehemalige Bildungsreferentin in der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden der Diözese Würzburg. Außerdem wurden medizinische Geräte übergeben, darunter eine Röntgenanlage inklusive Mammographie, ein Ultraschallgerät sowie Geräte für einen Operationssaal.

Als Bischof Bernardo Johannes Bahlmann vor elf Jahren zum Bischof der Diözese Óbidos ernannt wurde, sei das Krankenhaus völlig heruntergekommen gewesen. Mit Hilfe der Zuweisung von Strafgeldern über die Staatsanwaltschaft des Arbeitsministeriums in Campinas (Bundesstaat Sao Paulo) werde das Krankenhaus saniert und mit neuen medizinischen Geräten ausgestattet. Die Vermittlung der Zuweisung der Straf gelder sei der franziskanischen Kongregation „Associação Lar São Francisco e Fraternidade São Francisco de Assis na Providência de Deus“ zu verdanken. Die Kongregation sei Träger des Krankenhauses und verwalte auch das Krankenhausschiff „Barco Hospital Papa Francisco“. Der Orden habe bereits die Verwaltung von 70 Krankenhäusern und weiteren Einrichtungen des Gesundheitswesens in Brasilien übernommen.

Das Krankenhaus sei eine wichtige Ergänzung für das Krankenhausschiff, betonte Bruder Francisco Belotti, Präsident der Kongregation. Hier könnten diagnostische und operative Maßnahmen getroffen werden, die auf dem Schiff nicht möglich seien. Krankenhausleiter Franziskaner Frei Nicolau sagte: „Es ist für uns alle eine große Freude zu sehen, dass ein weiterer Traum mit Gottes Hilfe Wirklichkeit wird. Die Bevölkerung von Óbidos ist einer angemessenen gesundheitlichen Betreuung würdig.“

Dr. Ronaldo José Lira, Staatsanwalt in Campinas, sprach als Vertreter der Staatsanwaltschaft des Arbeitsministeriums. Er hatte die Gelder aus Strafprozessen für den Bau und die Ausstattung des Krankenhausschiffes „Papa Francisco“ zugewiesen. „Ich bin glücklich darüber, dass wir einen Beitrag zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung in Amazonien leisten können“, sagte er. Auf dem Krankenhausschiff zähle keine politische Partei, sondern nur die Liebe. Bischof Bahlmann dankte den Staatsanwälten aus São Paulo. Es sei ein Wink Gottes, der an sein Volk in Amazonien denke.

Auch Vertreter der Krankenhauspastoral feierten die neue Phase des Krankenhauses. Sie versorgten seit vielen Jahren die Patienten mit Bettwäsche, Nahrungsmitteln, Getränken, Reinigungsmitteln und zum Teil auch mit Pflegematerial, die das Krankenhaus nicht zur Verfügung hatte. Im Anschluss konnte das Krankenhaus besichtigt werden. Die Feier wurde begleitet von der Gruppe „Carimbó da Terra“ (Curuá).

(32 Zeilen/0820/0211; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



# Eine Kilianskapelle für Óbidos

## Grundsteinlegung durch den Apostolischen Nuntius

**Óbidos** (POW) Mit der Grundsteinlegung für die Kilianskapelle in Óbidos, der Bischofsstadt des brasilianischen Partnerbistums der Diözese Würzburg, haben Bischof Bernardo Johannes Bahlmann und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann einen lang gehegten Traum erfüllt. Am Mittwoch, 5. Februar, legte Erzbischof Giovanni d'Aniello, Apostolischer Nuntius in Brasilien, den Grundstein der Kilianskapelle in einem neuen und von der Kommune vernachlässigten Stadtteil. Im Namen der Bevölkerung dankte Bischof Bahlmann Bischof Hofmann für die großzügige Unterstützung, die er dem Bistum Óbidos bereits vor einigen Jahren zukommen ließ und die er endlich seinem Zweck zuführen konnte.

Dieser Stadtteil wird vor allem von einer armen Bevölkerung bewohnt und wird auch in Zukunft weiter wachsen. Die Bewohner hatten zuvor Bischof Bahlmann dringend gebeten, hier eine Kapelle zu errichten, da bereits eine evangelikale Gemeinde ein Gotteshaus gebaut hat. Dieser Stadtteil wurde erst vor drei bis vier Jahren besiedelt. Es wurden vom Staat 50 Sozialbauten errichtet. Dort leben zwischen 50 und 70 Familien, insgesamt zwischen 300 und 500 Personen. Jedes Haus hat zwei Zimmer, Küche und Bad, in denen jeweils eine Familie mit fünf bis sieben Personen lebt. Die Familien haben meist nicht einmal einen Mindestlohn von rund 250 Euro zur Verfügung und leben am Existenzminium. Zudem leiden sie unter der schlechten Bauweise der Häuser.

Direkt neben der neuen Kapelle wird das „Sozialzentrum Pastoral da Criança Dr. Zilda Arns Neumann“ entstehen. Hier wird es auch Toiletten und eine Küche geben. Zur Arbeit der Kinderpastoral gehört es nicht nur, die Familien monatlich zu besuchen, sondern die Kleinkinder regelmäßig zu wiegen und zu messen. Zudem wird über alternative Kinderernährung informiert und Vorträge über Gesundheit und Hygiene für die Mütter gehalten. Dieses Zentrum wird von einem deutschen Unternehmerehepaar finanziert. Von der bereits existierenden Team der Kinderpastoral werden 45 Kinder betreut.

(21 Zeilen/0820/0209; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Ausbildungskurs für Prävention sexualisierter Gewalt abgeschlossen

## 16 neue Multiplikatoren geben künftig vor Ort Grundkurse

**Würzburg** (POW) 16 Personen unter anderem aus Schulen, Ordenseinrichtungen, Kindertagesstätten, Pfarreien und Jugendarbeit haben erfolgreich den Ausbildungskurs für Multiplikatoren in der Prävention sexualisierter Gewalt der Diözese Würzburg absolviert. Damit sind sie zum Durchführen von Grundkursen zur Prävention sowie zur Umsetzung der Präventionsordnung des Bistums qualifiziert. Als Experten vor Ort wirken sie nun in den kirchlichen Dienststellen und Einrichtungen. Den Ausbildungskurs leiteten die Diplom-Sozialpädagoginnen Ingrid Schreiner und Daniela Englert sowie Religionslehrerin i. K. Susanne Kellerhaus.

Bei den Grundkursen, wie sie auch von den neuen Multiplikatoren gestaltet werden, erhalten alle, die sich in der Betreuung und Seelsorge von Kindern und Jugendlichen sowie der Arbeit mit schutzbefohlenen Erwachsenen engagieren, eine Einführung in die Ziele von Präventionsarbeit nach den novellierten Ordnungen der Deutschen Bischofskonferenz nach der MHG-Studie. In geschütztem Rahmen werden erweitertes Wissen zu rechtlichen Grundlagen, praktischer Umgang mit Grenzen und Grenzüberschreitungen sowie persönliche Handlungssicherheit für den achtsamen Umgang miteinander vermittelt.

Inhalte bei diesen Kursen sind unter anderem Hintergründe und Rahmenbedingungen wie zum Beispiel die diözesane Präventionsordnung, Ziele und Aufgaben präventiver Arbeit, Erscheinungsformen und Definitionen von (sexualisierter) Gewalt, aktuelle Zahlen und Fakten wie die Kriminalitätsstatistik, Dunkelziffer und Fallzahlen aktuell in Deutschland, außerdem Täterstrategien und Folgerungen für präventives Handeln sowie Grenzachtung und Grenzüberschreitungen im Spannungsfeld von Nähe und Distanz. Behandelt werden darüber hinaus gesetzliche Bestimmungen im Umgang mit schutzbefohlenen Menschen, institutionelle Dynamiken und Präventionsarbeit in Einrichtungen der Diözese, Umgang mit Verdachtsfällen und Anschuldigungen sowie die Selbstverpflichtungserklärung und der Verhaltenskodex.

(22 Zeilen/0820/0187; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Ansichtssache“ ist alternatives Pfarrmagazin

## Pfarrei Sankt Laurentius in Kleinostheim gestaltet kreativen Pfarrbrief

**Kleinostheim** (POW) Pfarrbriefe gibt es in vielen Gemeinden. Oft mit der Gottesdienstordnung und einigen Berichten über Ereignisse in der Pfarrei. Die Pfarrei Sankt Laurentius in Kleinostheim geht seit Herbst 2017 einen neuen Weg. Sie erstellt ein thematisch orientiertes Pfarrmagazin. In einem Format zwischen A4 und A5, bunt und hochwertig produziert. Nicht ohne Grund. „Das Magazin soll sich vom gewöhnlichen Pfarrbrief abheben, auffallen und Menschen neugierig machen“, erklärt das Team von „Ansichtssache“. Daher auch der Name: Er soll viele verschiedene Meinungen widerspiegeln. Die Themenvielfalt reicht von Dankbarkeit über Zärtlichkeit bis zu Kraftorten und -quellen. Also Themen, die alle Menschen kennen und betreffen. „Es sollte kein biederer Pfarrbrief sein, sondern ein ansprechendes neues Format haben, das Interesse weckt für pastorale Themen und Anliegen.“

Die Initiative zum Magazin kam von Pfarrer Heribert Kaufmann und dem Pfarrgemeinderat. Gemeinsam beschlossen sie 2016, dass es ein neues Medium geben soll, „um neu auf Kircheninterne und -externe zuzugehen“. Hier kam Johannes Simon, Verantwortlicher der Diözese Würzburg für Öffentlichkeit in der Pfarrgemeinde, ins Spiel. Nach einem gemeinsamen Impulsabend sei die Idee des Magazins geboren worden. Bisher gab es auch keinen klassischen Pfarrbrief in der Gemeinde. „Nachrichten und Termine werden wöchentlich über das Kleinostheimer Mitteilungsblatt vermittelt, in dem Kirchen, Vereine, Verbände vertreten sind. Immer weniger Menschen, auch Zugezogene, abonnieren dieses kostenpflichtige Mitteilungsblatt, so dass viele damit nicht mehr erreicht werden“, berichtet das Team.

Eben deshalb versucht das Kleinostheimer Pfarrmagazin-Team, die Menschen anders zu erreichen. 3000 Exemplare ihres Hefts verteilen sie kostenfrei in der gesamten Pfarrei. Die Finanzierung übernimmt die Kirchenverwaltung. „Das Magazin wird an alle katholischen Haushalte verteilt sowie im Rathaus, in Schulen, Kindergärten, Arztpraxen und öffentlichen Einrichtungen ausgelegt. Die Zielgruppe sind Christen und kirchenferne Menschen“, erklärt das Pfarrmagazin-Team. Deshalb werden die Pfarrmagazine sowohl in katholischen als auch evangelischen Kirchen verteilt. Zu Beginn seien noch mehrere Exemplare übriggeblieben. Mittlerweile sei das kaum noch der Fall.

Das Team besteht einschließlich Pfarrer Kaufmann aus neun Leuten: zwei Männer und sieben Frauen. Dabei handelt es sich nicht um eine Doppelbesetzung des Pfarrgemeinderats. Lediglich zwei Mitglieder sind auch im Pfarrgemeinderat. Das Team von „Ansichtssache“ trifft sich für jede Ausgabe dreimal. Im Jahr gibt es zwei Ausgaben – eine im Frühling und eine im Herbst. Beim ersten Redaktionstreffen, das zirka eineinhalb Stunden dauert, gibt es eine offene Diskussion mit gemeinsamer Suche nach dem Titelthema. Anschließend werden die Themen zugeteilt. „In der darauffolgenden Sitzung nennt jedes Redaktionsmitglied seinen Beitrag und liefert dazu Bildmaterial“, erklärt das Team. Die letzte Sitzung ist die „Endredaktion“. Dabei kümmern sich die Ehrenamtlichen um die Korrekturen und das Layout. Das wird von einer Agentur erstellt. Das Team prüft die Seitenaufteilung und die Bilder und tauscht sie gegebenenfalls aus. Außerdem legt es das Titelbild fest. Nicht jedes Mitglied hat davor bereits geschrieben, manche versuchen sich auch im Pfarrmagazin das erste Mal. Dazu werden sie auch von Pfarrer Kaufmann ermutigt, der aktive Mitglieder für die Redaktion sucht. Interessierte können sich unter [pfarrhaus@sankt-laurentius-kleinostheim.de](mailto:pfarrhaus@sankt-laurentius-kleinostheim.de) melden.

*ils (POW)*

(37 Zeilen/0820/0197; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Rund 900 Euro Spenden gesammelt

## Gemeinsame Parkplatzaktion des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend und der Kirchlichen Jugendarbeit – Spenden kommen Projekten für den Umweltschutz, in Afrika und für geflüchtete Kinder zugute

**Würzburg** (POW) Insgesamt rund 900 Euro an Spendengeldern haben der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und die Kirchliche Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg gemeinsam mit drei ehrenamtlichen Gruppen bei der Parkplatzaktion in der Adventszeit 2019 gesammelt. Bei der Aktion wird der Parkplatz am Kiliansum-Haus der Jugend in Würzburg an den Adventssamstagen gegen eine Spende von fünf Euro pro Parkplatz der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, schreibt der BDKJ in einer Pressemitteilung.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Arbeitskreises Jugendaustausch der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) waren am ersten Adventssamstag im Einsatz. Sie spenden ihren Anteil an das Umweltschutzprojekt von „Teamtrees“. Dabei wird für jeden gespendeten US-Dollar ein Baum gepflanzt.

Den zweiten Adventssamstag hatte das Eine-Welt-Team des KjG-Diözesanverbands übernommen. Seit mehr als 40 Jahren besteht eine Partnerschaft mit dem Jugendverband Uvikanjo in Tansania. Im Sommer 2019 fuhren zehn deutsche Teilnehmer nach Tansania. Die Delegierten seien hoch motiviert, einen Gegenbesuch vorzubereiten, und wollen die hierfür nötigen Gelder akquirieren. „Auch wenn es zeitweise kalt war und die Autos auf sich warten ließen, hatten wir viel Spaß und freuen uns, mit dem Erlös dieser Aktion einen kleinen Beitrag zum Delegationsbesuch unserer tansanischen Freundinnen und Freunde leisten zu können“, sagt Miriam Großmann von der KjG-Diözesanleitung.

Am vierten Adventssamstag war die Pfarrjugend Sankt Sebastian auf dem Würzburger Heuchelhof im Einsatz. Sie spendet ihren Anteil an das Deutsche Kinderhilfswerk (dkhw). Dieses setzt sich für eine sichere Zukunft von geflüchteten Kindern ein. Mit dem Geld wird beispielsweise die medizinische Hilfe für die Kinder gefördert. Ebenso werden Projekte gefördert, die den Flüchtlingskindern bei der Bewältigung ihres Alltags helfen sollen.

(21 Zeilen/0820/0191; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# „Das Gedächtnis der Kongregation“

## Abschluss der Archivierung von historischen Unterlagen der Erlörschwestern in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg – 5150 Verzeichnungseinheiten nutzbar gemacht

**Würzburg** (POW) Mit einer kleinen Feier in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg ist am Freitag, 14. Februar, die Archivierung der historischen Unterlagen der Kongregation der Schwestern des Erlösers abgeschlossen worden. Im Jahr 2016 schloss die Kongregation einen Leihvertrag mit der Diözese Würzburg ab. Seitdem wurden insgesamt 5150 sogenannte Verzeichnungseinheiten archiviert und stehen nun für die Benutzung in Archiv und Bibliothek zur Verfügung. „Die Kooperation mit den Erlörschwestern ist von besonderer konstruktiver und zielführender Art und Weise, nicht nur für das Bistum Würzburg, sondern auch überdiözesan beispiellos. Ich bin sehr dankbar für die vertrauensvolle Zusammenarbeit“, sagte Katrin Schwarz, Leiterin von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg. Sie hob besonders die „hohe Professionalität“ der Kongregation bei der Archivierung hervor.

Generalvikar Thomas Keßler betonte: „Die Inhalte des Bestands bilden eine wertvolle Ergänzung zur diözesanen Überlieferung des 19. und 20. Jahrhunderts.“ In der Hochphase der Kongregation seien die Schwestern in fast jeder Pfarrei präsent gewesen. Sie waren als Kindergärtnerinnen, Krankenschwestern oder Schul- und Handarbeitslehrerinnen tätig und unterstützten die Pastoral sowie das religiöse Leben vor Ort. Ausschlaggebend für die Zusammenarbeit sei der bevorstehende Umbau des Mutterhauses gewesen, in dem auch das Kongregationsarchiv untergebracht war. Die Kongregation habe die historischen Unterlagen fachlich so aufbereitet, dass sie in den Magazinen von Archiv und Bibliothek untergebracht und im Lesesaal nutzbar gemacht werden können. „Wenn man bedenkt, dass bei einer typischen kirchlichen Überlieferung durchschnittlich zwei Verzeichnungseinheiten pro Stunde von einer professionellen Fachkraft bearbeitet werden können, kommen wir bei den genannten 5150 Einheiten auf gut 10.000 Stunden, die von den Erlörschwestern und ihren verschiedenen Helferinnen und Helfern geleistet wurden“, betonte Keßler. Er dankte allen Beteiligten für die professionelle Aufarbeitung. „Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit einer so verantwortungsvollen Partnerin.“

„Wir gehen heute einen guten Schritt. Archive sind das Gedächtnis der Welt und auch das Gedächtnis der Kongregation. Hinter diesen 5150 Einheiten stecken Leben und Menschen“, sagte Generaloberin Schwester Monika Edinger. Bei der Archivierung seien die Mitarbeiter vor vielen Fragen insbesondere im Zusammenhang mit der bevorstehenden Benutzung gestanden: Was soll im Gedächtnis behalten werden? „Manches würde man nachträglich gerne streichen. Doch es ist wichtig, zur eigenen Geschichte zu stehen mit ihren Höhen und Tiefen, hellen und dunklen Situationen, um aus ihr zu lernen“, fasste Edinger manche schwierige Debatte zusammen. Umgekehrt sei es bei der Archivierung auch darum gegangen, die Geschichten der betroffenen Schwestern zu schützen. „Wir sollten immer aus der Geschichte lernen, aber auch die Schätze entdecken, die darin stehen“, lautete das Fazit von Generaloberin Edinger.

Projektleiterin Dr. Lina Hörl erläuterte anschließend die einzelnen Schritte, die für die Archivierung notwendig waren. Das begann beim Vorordnen und Sortieren der Unterlagen. Anschließend wurde bei einer sogenannten Provenienzanalyse die Herkunft der Unterlagen ermittelt. Die Metadaten wie Titel, Zeitangaben oder vorhandene Fotos mussten erfasst und ein Inhaltsverzeichnis erstellt werden. Auch mussten Dinge von Hand entfernt werden, die dem Papier schaden könnten – wie Klarsichtfolien oder Metallteile. Dann wurden die Unterlagen mit Spezialmaterial verpackt. Um sie zugänglich und benutzbar zu machen, wurde schließlich ein Findbuch mit Bestellnummern erstellt. Ein Exemplar samt dazugehöriger CD überreichte sie an Generaloberin Edinger.

Zum Abschluss stellte Dr. Johanna Konrad-Brey, Archivmitarbeiterin bei den Erlörschwestern, einige ausgewählte Unterlagen aus dem Archiv vor. Das Herzstück der Überlieferung seien die Akten der Schwestern, zu denen auch „wunderbare Fotos“ gehörten. „Sie lassen Untersuchungen zur Herkunft, Sozialstruktur und den Fähigkeiten zu, die die Schwestern mitbrachten.“ Ebenfalls ausgestellt war das Gästebuch des Mutterhauses. Auf diesem lägen allerdings teilweise noch Schutzfristen, erklärte Konrad-Brey. Mit das größte Interesse zog jedoch ein Küchenzettel aus dem Jahr 1903 auf sich. Unter anderem, weil unter der Rubrik „Frühstück“ an jedem einzelnen Tag nur ein Wort steht: „Kaffee“.



### **Archivbestand der Kongregation der Erlörschwestern**

Die Unterlagen der Erlörschwestern gehen bis in das Gründungsjahr 1854 der Kongregation zurück. Nachdem die schriftliche Überlieferung im Mutterhaus beim Bombenangriff vom 16. März 1945 weitgehend verbrannte, geben über die frühe Zeit vor allem Unterlagen aus den einzelnen Schwesternniederlassungen Auskunft. Mit der Zeit kamen Einrichtungen für die Ausbildung von Erziehungs- und Pflegekräften hinzu, die von den Schwestern geleitet und verantwortet wurden. Seit den 1920er Jahren ist die Kongregation in einer eigenen Provinz in den USA tätig, seit Ende der 1950er Jahre auch in Tansania. Die Vizeprovinz in der ehemaligen DDR, die seit Beginn des 20. Jahrhunderts im südthüringischen Teil des Bistums Würzburg aufgebaut wurde, wurde 1989 aufgelöst. Auch dazu sind historische Unterlagen in der archivischen Überlieferung enthalten.

*sti (POW)*

(57 Zeilen/0820/0212; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Energiebilanz weiter verbessert

## Die Zahlen des Ökoprojekts der Abtei Münsterschwarzach für 2019 zeigen weitere Verbesserung

**Münsterschwarzach** (POW) 2019 hat die Abtei Münsterschwarzach ihre Energiebilanz im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Das seit 2000 laufende Ökopjekt erzeugte noch nie so viel regenerative Energie wie im vergangenen Jahr, heißt es in einer Pressemitteilung der Benediktiner. Mit insgesamt 3.858.388 Kilowattstunden erzeugter elektrischer Energie und 5550 Megawattstunden Wärmeenergie konnte nicht nur der Bedarf des Klosters mit seinen Betrieben abgedeckt werden. Vielmehr wurde wesentlich mehr regenerative Energie erzeugt als verbraucht wurde. Daraus ergibt sich eine CO<sub>2</sub>-Bilanz von minus 20 Prozent (Vorjahr: minus 15 Prozent). In absoluten Zahlen bedeutet das einen Kohlendioxidausstoß von 575 Tonnen (Vorjahr: 446 Tonnen) im Negativbereich. Auch in den Betrieben gab es 2019 weitere Maßnahmen zum Umweltschutz.

So wurde die Klosterdruckerei „Benedict Press“ im Januar nach dem Standard „EMAS“ (Eco Management and Audit Scheme) zertifiziert und ging mit der Anschaffung eines chemikalienfreien Druckplattenbelichters einen weiteren Schritt Richtung „Grüne Druckerei“. Die Klosterbäckerei führte ein Pfandsystem mit wiederverwendbaren Kaffeebechern ein und schloss sich außerdem dem Grundwasserschutzprogramm der fränkischen Regierungen an. Der klostereigene Vier-Türme-Verlag verzichtet bei allen Hardcovern nun auf Plastikfolie.

Auch den Heizölverbrauch konnte die Abtei im Jahr 2019 deutlich reduzieren. Die meiste Wärmeenergie lieferte dabei die Biogasanlage, die durch Kraft-Wärme-Kopplung über 200.000 Liter an Heizöl ersetzt. Mit einem neuen Wärmetauscher arbeitet sie seit Herbst noch effizienter. Nur an sehr kalten Tagen sowie zum Kochen und Backen benötigt das Kloster noch fossile Brennstoffe.

Das zur Jahrtausendwende vom damaligen Abt Fidelis Ruppert gestartete Ökologieprojekt der Benediktinerabtei hatte das Vorhaben, innerhalb von zehn Jahren die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Klosters und seiner Betriebe auszugleichen. Ein Ziel, das bereits 2008 erreicht wurde. Seit 2011 ist die Bilanz durch Überschüsse in erzeugter Energie sogar klimaneutral. Mit Photovoltaik, dem Wasserkraftwerk und Anteilen an einem Windpark wird Strom erzeugt. Die 2006 in Betrieb genommene und 2012 erweiterte Biogasanlage liefert durch die Vergärung von Biomasse mit knapp drei Millionen Kilowattstunden den größten Anteil an regenerativem Strom. Die dabei entstehende Abwärme, meist ein Abfallprodukt, wird darüber hinaus mit einem Wärmetauscher umgewandelt und in das Netz der Abtei übertragen. Zudem spart die 2003 errichtete Holzenergiezentrale Heizöl ein, der regionale Rohstoff stammt aus Restholzbeständen des nahegelegenen Steigerwaldes.

Für die Autofahrten müssen die Benediktiner allerdings noch größtenteils auf konventionelle Energien zurückgreifen. Um jedoch auch hier den Ausstoß zu reduzieren, wurden 2019 etwa 250.000 Kilometer mit der Bahn gefahren. Aufgrund der weltweiten Verbindungen und der Tätigkeit als Missionsbenediktiner bleiben einige Flugreisen jedoch nicht aus.

Das Gesamtkonzept der Abtei geht auf: Alle Klosterbetriebe setzen die ihnen möglichen Maßnahmen zum Umweltschutz um – sei es nun Müllvermeidung durch mitgebrachte Dosen in der Klostermetzgerei, Jutebeutel statt Plastik in Buchhandlung und Fair Handel oder die vom Verlag eigens angesäte insektenfreundliche Blumenwiese.

(37 Zeilen/0820/0210; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Ein „Meilenstein“ in der Liturgie

## 50 Jahre deutsches Chorgebet in Münsterschwarzach – Stundenbücher in deutscher Sprache waren 1970 revolutionär

**Münsterschwarzach (POW)** Zum 50. Mal jährt sich am Freitag, 14. Februar, ein besonderes Ereignis in der Abtei Münsterschwarzach: Im Jahr 1970 sangen Brüder und Patres – Mönche ohne und mit Priesterweihe – zum ersten Mal gemeinsam die Vesper in deutscher Sprache. Im darauffolgenden Sommer wurde das deutsche Stundengebet nach dem „Münsterschwarzacher Antiphonale“ auch in den anderen deutschen Abteien der Missionsbenediktiner von Sankt Ottilien in Sankt Ottilien, Schweiklberg und Königsmünster übernommen.

Entstanden sind die drei Bände des Deutschen Antiphonale in der Abtei Münsterschwarzach zwischen 1970 und 1974 unter maßgeblicher Führung von Godehard Joppich und Pater Rhabanus Erbacher. Auf der Basis des in den frühen 1960er Jahren zusammengestellten so genannten „grünen Büchleins“, in dem Joppich Melodien für das deutsche Tagzeitengebet der Brüder erarbeitete, konnte fast zehn Jahre später ein Meilenstein in der Geschichte der Liturgie begangen werden.

Das zeitgleich stattfindende Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) ebnete den Weg für liturgische Erneuerung – auch wenn es bis zum ersten gemeinsamen Gebet noch dauern sollte. Dass es überhaupt zu einer solchen Neuerung kam, hatte allerdings auch einen anderen Hintergrund. Zur damaligen Zeit war die Trennung und Stellung zwischen Brüdern und Patres an vielen Punkten bemerkbar. So fühlten sich die Brüder oft herabgewürdigt und lebten nicht mit, sondern räumlich getrennt von den Patres. Diese Trennung bestand auch während der Stundenliturgie, welche die Brüder im Brüderratorium auf Deutsch beteten. Die wenigen gemeinsamen Gebete waren auf Latein – was die Brüder nicht verstanden.

Doch das sollte sich ändern. In Vorbereitung auf das zehnte Generalkapitel der Missionsbenediktiner wurde Ende 1964 eine Kommission gebildet, die Themen aus den jeweiligen Klöstern sammeln sollte. Es war die Zeit, die Unterschiede zwischen Brüdern und Patres deutlich zu benennen. Höchstes Ziel sollte aber die Gemeinschaft aller bleiben. Das Generalkapitel im Oktober 1966 stand daher ganz unter dem Zeichen, die monastische Familie mehr zusammenwachsen zu lassen. Beschlossen wurden unter anderem die noch heute gültige Kleiderordnung sowie das Wahlrecht aller Mitglieder des Konvents mit Ewiger Profess. Bis dahin war dieses den Brüdern verwehrt geblieben. Das gemeinsame Stundengebet wurde zwar erwähnt, jedoch aufgrund noch geltender kirchlicher Vorschriften auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Es bleibe, so hieß es, aber das anzustrebende Ziel der Zukunft.

Der zwei Jahre später tagende zweite Teil des Generalkapitels beschäftigte sich schließlich auch auf Bitten der Brüder mit der liturgischen Gemeinschaft. Ein Ergebnis war die erste „Deutsche Weihnachtsmatutin ad experimentum“ an Weihnachten 1968, die Godehard Joppich anhand des „grünen Büchleins“ erstellte. Sie war ein Erfolg. Der nächste Schritt war, die Trauermetten für die Karwoche auf Deutsch singbar zu machen. Im Herbst 1969 wurde in Münsterschwarzach der „Entwurf eines deutschen monastischen Offiziums“ von Pater Notker Füglistner aus der Abtei Disentis gedruckt. Gemeinsam mit ihm und Pater Georg Braulik veröffentlichten Joppich und Erbacher zeitgleich das „Deutsche Psalterium“, das die Psalmen im Hinblick auf ihre Singbarkeit übersetzte.

Das Deutsche Antiphonale, das Anfang 1970 angekündigt wurde, war daher nur die logische Konsequenz. Noch während der Schaffungsphase wurden in Münsterschwarzach Singstunden für die Mönche veranstaltet. Dann, am 14. Februar, war der große Tag. Die Annalen von Münsterschwarzach beschreiben ihn so: „Der 14. Februar 1970 war ein denkwürdiger Tag. Am Abend sangen wir zum ersten Mal gemeinsam die Vesper in deutscher Sprache. Von diesem Zeitpunkt an singen und beten wir auch gemeinsam das neue deutsche Psalterium.“ Nicht nur das war eine große Neuerung. Drei Tage später wurden erstmals Brüder als Cantores aufgenommen – ein Dienst, der ob der lateinischen Sprache bisher nur Patres vorbehalten war.

Die damals revolutionären Stundenbücher werden heute in vielen Klöstern Deutschlands, aber auch weltweit zum gemeinsamen Gebet genutzt. Von 1986 bis 1990 wurden die Psalter neu übersetzt. Orientiert wurde sich nicht wie vorher an der Übersetzung Romano Guardinis, sondern am hebräischen Originaltext. Die Redaktion um Pater Rhabanus Erbacher, Pater Roman Hofe, Pater Notker Füglistner,

Pater Georg Braulik, Pater Pirmin Hugger, Pater Willibald Kuhnigk und Godehard Joppich veröffentlichte 1996 das „Benediktinische Antiphonale“ in der heutigen Form und 1997 den Münsterschwarzacher Psalter als Gebetbuch ohne Noten. Beides ist über den Vier-Türme-Verlag der Abtei Münsterschwarzach erhältlich.

*Julia Martin (Abtei Münsterschwarzach)*

(51 Zeilen/0820/0190; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Spirituelle Texte aktualisiert

## Uraufführung des Oratoriums „Himmelwärts“ in Würzburg – Komponist und Textdichter Dr. Martin Flesch: Zugrunde liegende Gebetstexte von Pater Josef Kentenich sprachlich mitunter etwas sperrig

**Würzburg** (POW) Am Sonntag, 22. März, wird um 17 Uhr im Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe das Oratorium „Himmelwärts“ uraufgeführt. „Es geht um die Auseinandersetzung mit dem geistlich-spirituellen Gedankengut von Pater Josef Kentenich, dem Gründer der Schönstattbewegung“, sagt Dr. Martin Flesch aus Veitshöchheim (Landkreis Würzburg). Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie hat die Musik geschrieben und auf Basis der Originaltexte Kentenichs die Texte des Oratoriums gestaltet. Die Uraufführung findet aus Anlass des 50. Jubiläums des Josef-Kentenich-Instituts statt. Die Einrichtung widmet sich besonders der Erforschung von Lehre, Werk und Person Kentenichs. „Neben Freunden und Mitgliedern der Schönstattbewegung ist das Werk auch für alle Menschen interessant, die sich für kirchenmusikalische und spirituelle Themen interessieren“, ist Flesch sich sicher.

„Ich habe mich vertieft mit den Texten der gleichnamigen Gebetssammlung beschäftigt, die Pater Kentenich während seiner Inhaftierung durch die Nationalsozialisten zwischen 1941 und 1945 zunächst im Gefängnis in Koblenz, dann im Konzentrationslager Dachau geschrieben hat“, erklärt Flesch. Die originalen 25 Gebetstexte seien mitunter etwas sperrig. Sie sind in Versen gefasst, teils aus Gründen der leichteren Lernbarkeit, teils aus Gründen der Tarnung gegenüber der Dachauer Lagerleitung.

„Meine Grundidee für die Texte war es, ihren Inhalt zu aktualisieren und zugleich in ihrer Durchschlagskraft für die Gegenwart fruchtbar zu machen“, erklärt Flesch. Deswegen habe er für seine Komposition als Gegenpart „Zeitenstimmen“ in Form eines Dialogs den Originaltexten entgegengesetzt, um so den Inhalt der Gebetstexte noch deutlicher werden zu lassen. Erste Skizzen verfasste Flesch im Jahr 2016 und zeigte sie Theologen und Wissenschaftlern aus der Schönstattbewegung. „Ich habe immer wieder ermunternde Rückmeldungen bekommen, deswegen bin ich an dem Thema drangeblieben.“ 2019 stellte er das Werk schließlich fertig.

„Die musikalische Begleitung fügt dem Ganzen eine weitere Tiefendimension hinzu“, sagt Flesch. Als Musiker kann er auf jahrzehntelange Erfahrung zurückgreifen. Seine Ausbildung im Orgelspiel, Chorleitung und Orchesterdirigieren erhielt er bei dem deutschlandweit bekannten Kirchenmusiker Thomas Gabriel und dem Kapellmeister Wolfgang Heinzel. 1991 gründete er berufsbegleitend ein sinfonisches Projektorchester, dem er heute noch vorsteht. Später kamen mehrere Chöre sowie Ensembles in verschiedenen Bundesländern hinzu. Er schrieb in den vergangenen Jahren mehrere sinfonische Werke für Sprecher und Ensembles.

„Für das aktuelle Werk habe ich mich bewusst für ein lyrisches Kammerensemble entschieden.“ Mit Oboe, Cello, Harfe und Monochord sowie zwei Perkussionisten kombiniere es in idealer Weise starke Stimmungen und Charaktere, sowohl solistisch wie auch im Zusammenspiel. „Wenn zum Beispiel der Sprecher die Zeitenstimmen vorträgt, untermalt das Schlagwerk atmosphärisch mit anklagenden und aufrüttelnden Klängen.“ Die Instrumentalisten wie auch die beiden Sprecher und die Sängerin für das Oratorium kommen aus ganz Deutschland. Flesch knüpfte die Kontakte über die Schönstattbewegung.

Neben der Uraufführung am Sonntag, 22. März, um 17 Uhr im Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1, 97074 Würzburg, sind weitere Aufführungen am Samstag, 28. März, um 19 Uhr in der Anbetungskirche auf Berg Schönstatt in 56179 Vallendar sowie am Sonntag, 5. April, um 17 Uhr in der Stadtpfarrkirche Sankt Blasius, Unterm Heilig Kreuz 1, 36037 Fulda, geplant. „Der Eintritt ist jeweils frei, wir hoffen auf großzügige Spenden zum Decken der Kosten“, sagt Flesch.

mh (POW)

(39 Zeilen/0820/0201; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet



## Kurzmeldungen

### **Katholische Landvolkbewegung bringt Fastenbegleiter 2020 heraus**

**Würzburg** (POW) Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) hat den Fastenbegleiter 2020 herausgebracht. Er hat den Titel „Abba, ... – geh mit ...“ und greift das aramäische Urwort für die persönliche Anrede Gottes durch Jesus von Nazareth auf. Der Fastenbegleiter will die Leser auf eine spannende Reise durch die Fastenzeit mitnehmen, schreibt die KLB. Dabei geht es unter anderem um Fragen wie: Wie und wer ist Gott für mich? Was traue ich ihm zu? Was traut er mir zu? Was mutet er mir zu? Der Fastenbegleiter 2020 ist zum Stückpreis von 3,90 Euro erhältlich bei der KLB-Diözesanstelle, Kiliansaum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721.

(7 Zeilen/0820/0195; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Neues Programmheft des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried**

**Würzburg** (POW) Das neue Programmheft des Generationen-Zentrums Matthias Ehrenfried für die Monate März bis Juli 2020 liegt ab sofort aus. Auf rund 50 Seiten bietet es Angebote für alle Altersklassen und verschiedene Interessen an. Das Thema Nachhaltigkeit steht beispielsweise bei „Hinterlassen Sie eine Welt, die lebenswert ist!“ (ab 3. März) im Mittelpunkt. Dabei treffen sich ein halbes Jahr lang fünf bis zehn motivierte Menschen, diskutieren über Themen wie ökologische Nachhaltigkeit oder soziale Gerechtigkeit und nehmen sich passende Aktionen vor. Wie Papst Franziskus sich von seinen Vorgängern unterscheidet, will der Vortrag „Die Welt braucht Hoffnung“ (11. März) ergründen. Dabei geht es unter anderem um die Themen Schöpfung und Umwelt, soziale Gerechtigkeit und Solidarität, aber auch das Reformbestreben innerhalb der Kirche. Kinder können „Familienzeit mit Papa“ erleben (jeweils mittwochs im „Café komm“) oder „Theaterluft schnuppern“ (27. März). Wer gerne kreativ ist, der kann seine Gitarrenkenntnisse auffrischen (ab 23. April) oder eine Fremdsprache wie Kiswahili lernen (ab 20. Juni). Auch Sport und Entspannung kommen nicht zu kurz. Das Spektrum reicht von Yoga und Rückentraining über Tanzkurse bis hin zu „Sensory Awareness“. Stadteinführungen und Ausflüge, etwa zum Ebracher Musiksommer, runden das Programm ab. Weitere Informationen und Anmeldung bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Kolpingstraße 11, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, Internet [www.generationen-zentrum.com](http://www.generationen-zentrum.com).

(16 Zeilen/0820/0188; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kirchenradio am Sonntag: Amazonas-Synode und Mahler

**Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg** (POW) Auf zwei wichtige kirchliche Nachrichten der vergangenen Woche blicken die Sendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 16. Februar. Zum einen auf die Mitteilung von Kardinal Reinhard Marx, nicht mehr als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz zu kandidieren. Außerdem hat sich Papst Franziskus in einem Schreiben zur Amazonas-Synode geäußert. Darin geht es unter anderem um den Zölibat. Außerdem erfahren die Hörer, warum Märchen auch für die Trauerbegleitung Erwachsener hilfreich sein können. Welche Auswirkungen der Klimawandel auf den Alpentourismus hat, schildert ein weiterer Beitrag. Außerdem gibt es einen musikalischen Vorgeschmack auf die Dritte Sinfonie von Gustav Mahler, die in der kommenden Woche im Kiliansdom aufgeführt wird. Beim Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ geht es um das Thema Organspende. Ein Moraltheologe erläutert, warum es wichtig ist, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen. Außerdem wird das Theaterprojekt „Vier Farben Jesus“ vorgestellt, bei dem der Schauspieler Kai Christian Moritz die vier Evangelien als Monolog vorträgt. Ein weiterer Bericht nimmt die Stellungnahme von Kardinal Reinhard Marx zum Schreiben des Papstes an die Amazonasregion in den Blick. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/0820/0199; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“: Vietnamesische Katholiken feiern Neujahr

**Würzburg** (POW) „Gib alles, nur nicht auf“ ist der Name der neuen Tour von Andi Weiss. Er ist evangelischer Diakon, Buchautor, Musiker und Coach. Jetzt bringt er seine Lebenserfahrungen aus dem Coaching auf die Bühne. Das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ stellt ihn in der Sendung am Sonntag, 16. Februar, ausführlich vor. Außerdem gibt es einen Bericht über einen Besuch in der vietnamesisch-katholischen Gemeinde in Nürnberg. In Vietnam feiert man das neue Jahr nach dem Mondkalender, in etwa zwischen dem 21. Januar und dem 21. Februar. In der vietnamesisch-katholischen Gemeinde Nürnberg beginnt das neue Jahr mit einem Festgottesdienst. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(9 Zeilen/0820/0193; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Sonntagsblatt berichtet über „Zukunftsforum“ in Aschaffenburg

**Würzburg** (POW) Ehrenamtliche aus der Pfarrei Sankt Gertrud im Aschaffener Stadtteil Schweinheim wollen die Zukunft ihrer Gemeinde selbst bestimmen. Über das als „Zukunftsforum“ deklarierte erste Treffen von rund 150 Frauen und Männern berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner Ausgabe vom 16. Februar 2020. Im zweiten Teil der Serie zum Jubiläum „50 Jahre Theologie im Fernkurs“ erzählen ehemalige Teilnehmer von ihren Erfahrungen und Erinnerungen. Ein weiterer Bericht richtet sich an die Erziehungsberechtigten von pubertierenden Jugendlichen. Die Autorin geht der Frage nach, wie man lernt, Jugendliche besser zu verstehen, und was den oft anstrengenden Familienalltag leichter macht.

(8 Zeilen/0820/0196; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

# 60 Jahre Priester

## **Seelsorger feiern am 12. März Diamantenes Weihejubiläum – Von Bischof Josef Stangl in Schweinfurt-Sankt Kilian geweiht**

**Würzburg** (POW) Ihr Diamantenes Priesterjubiläum, den 60. Weihetag, feiern am Donnerstag, 12. März, fünf Priester der Diözese Würzburg. Sie wurden 1960 in der Schweinfurter Pfarrkirche Sankt Kilian von Bischof Josef Stangl geweiht. Es sind Karl-Anton Kornes, Ottmar Pottler, Franz-Josef Stettler und Lorenz Zeitz. Ein weiterer Priester wünschte keine Veröffentlichung.

**Pfarrer i. R. Karl-Anton Kornes** (83) war lange Jahre Pfarrer von Würzburg-Sankt Laurentius sowie von Prosselsheim und Untereisenheim. Kornes stammt aus Krumbach (Diözese Augsburg) und wuchs in Schweinfurt auf. Er studierte in Würzburg und Innsbruck Theologie. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 12. März 1960 in der Pfarrkirche Schweinfurt-Sankt Kilian zum Priester. Nach Kaplansstellen in Mainaschaff, Würzburg-Unsere liebe Frau und Kitzingen-Sankt Johannes wurde Kornes 1966 Direktor am Studienseminar Aschaffenburg. Nach der Auflösung der Einrichtung 1971 wurde er zum Pfarrer von Sankt Laurentius in Würzburg-Heidingsfeld ernannt, wo er 22 Jahre wirkte. 1993 wechselte er nach Prosselsheim und Untereisenheim. 1998 wurde Kornes Mitglied im Priesterrat. Als Pfarrer von Prosselsheim wirkte er auch in der Seelsorge in Püssensheim mit und war von 1994 bis 2002 Schulbeauftragter des Dekanats Würzburg-rechts des Mains. 2004 trat Kornes in den Ruhestand, den er in Würzburg verbringt. Seither hilft der einst begeisterte Bergsteiger und Windsurfer in Würzburg und darüber hinaus in der Seelsorge mit. Als sein Herzensanliegen bezeichnet Kornes die Ökumene.

**Pfarrer i. R. Ottmar Pottler** (86) wirkte lange Jahre als Pfarrer von Ebelsbach und Stettfeld sowie Kuratus von Steinbach. Pottler wurde 1933 in Zeil am Main geboren. 1954 legte er sein Abitur in Bamberg ab und studierte anschließend in Würzburg Theologie. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 12. März 1960 in Schweinfurt-Sankt Kilian zum Priester. Kaplan war Pottler in Höchberg, Schweinfurt-Heilig Geist und Würzburg-Sankt Adalbero. Ab 1966 war er Pfarrverweser von Kirchzell und Kuratus von Watterbach und von 1967 bis 1979 Pfarrer von Kirchzell. 1970 wurde er zusätzlich Bezirkspräses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Dekanat Miltenberg. 1979 übernahm er das Amt des Pfarrverwesers für Ebelsbach und Stettfeld und wurde Ende 1979 zum Pfarrer von Ebelsbach ernannt, 1987 zudem zum Pfarrer von Stettfeld und 1990 zusätzlich zum Kuratus von Steinbach. 1980 wurde er auch Dekanatsbeauftragter für Priesterfortbildung und theologische Erwachsenenbildung im Dekanat Ebern und 1988 auch Dekanats-Altenseelsorger. Der KAB von Ebelsbach stand er seit 1981 als Präses vor. Die Gemeinde Ebelsbach zeichnete ihn 1999 mit der Bürgermedaille aus, 2004 wurde er zum Ehrenbürger ernannt. Seit 2009 ist Pottler im Ruhestand, den er in Limbach als Wallfahrtsseelsorger von Maria Limbach verbringt. Von 2010 bis 2014 war Pottler zudem Dekanatsbeauftragter für Alten- und Krankenpastoral im Dekanat Haßberge, Bereich Ebern. Bis heute hilft er in der Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft „Main – Steigerwald, Eltmann“ mit.

**Pfarrer i. R. Franz-Josef Stettler** (85) wirkte lange Jahre als Pfarrer von Würzburg-Sankt Elisabeth. Stettler wurde 1934 in Westheim bei Haßfurt geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 12. März 1960 in Schweinfurt-Sankt Kilian zum Priester. Kaplan war Stettler in Mömlingen, Stockstadt und Würzburg-Sankt Elisabeth. 1965 übernahm er das Amt des Kooperators in der Kitzinger Pfarrei Sankt Vinzenz. Von 1966 bis 1980 war er zuerst Pfarrverweser, später Pfarrer in Glattbach. Von 1975 bis 1980 war er zudem Caritaspfarrer im Dekanat Aschaffenburg-West. 1980 wechselte er als Pfarrer nach Würzburg-Sankt Elisabeth im Stadtteil Zellerau. Dort gilt er als „Architekt der mitsorgenden Gemeinde“. Besonders wichtig war ihm die Förderung des Ehrenamts, beispielsweise durch Schulungen für Lektoren und Kommunionhelfer. Von 1984 bis 1995 war er zudem Schulbeauftragter für das Stadtdekanat Würzburg. 2000 trat er in den Ruhestand, den er in Würzburg verbringt. Dort schrieb er Musiktexthe für die heilige Messe und hilft weiterhin in der Seelsorge in Würzburg sowie im Ochsenfurter Gau mit. Von 2003 bis 2008 war er Mitglied der Schlichtungsstelle für pastorale Angelegenheiten, von November 2004 bis November 2005 Pfarradministrator der Gemeinde Würzburg-Sankt Bruno. Seit 2016 lebt Stettler im Würzburger Seniorenzentrum Sankt Thekla.

**Pfarrer i. R. Lorenz Zeitz** (84) ist langjähriger Pfarrer von Dingolshausen und Kuratus von Michelau im Steigerwald. Zeitz wurde 1935 in Bamberg geboren und wuchs in Zeil am Main auf. Nach der Oberschule in Haßfurt wechselte er 1951 an das Kilianeum in Miltenberg. Nach dem Abitur begann er 1954 das Theologie- und Philosophiestudium in Würzburg. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 12. März 1960 in Schweinfurt-Sankt Kilian zum Priester. Seine Kaplansjahre führten Zeitz nach Stockstadt, Mellrichstadt und Lohr am Main. Als Kuratus war er ab 1965 in Wasserlos tätig. 1974 wurde er zum Pfarrer von Würzburg-Versbach ernannt. 1990 wurde er Pfarrer von Dingolshausen und Kuratus von Michelau mit der Filiale Hundelshausen. Von 1990 bis 2001 war er auch Schulbeauftragter für das Dekanat Schweinfurt-Süd. 2005 trat Zeitz in den dauernden Ruhestand und zog nach Hopferstadt bei Ochsenfurt. Dort hilft er in der Seelsorge im Ochsenfurter Gau mit. Seit Januar 2007 hat er einen Seelsorgsauftrag für das Dekanat Ochsenfurt, seit 2012 zusätzlich für die Pfarreiengemeinschaft Tüchelhausen, seit 2014 auch für die Pfarreiengemeinschaft Ochsenfurt. Zeitz gilt als sportbegeisterter Priester und ist für seine Faschingspredigten bekannt.

(60 Zeilen/0820/0206)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Vier Priester feiern Diamantenes Weihejubiläum

## Am 13. März 1960 von Bischof Josef Stangl in Würzburg geweiht

**Würzburg** (POW) Ihr Diamantenes Priesterjubiläum, den 60. Weihetag, feiern am Freitag, 13. März, vier Priester der Diözese Würzburg. Sie wurden 1960 in der Würzburger Seminarkirche Sankt Michael von Bischof Josef Stangl geweiht. Es sind Emil Heßdörfer, Rainer Hörnig, Richard Mechler und Anton Wegstein.

**Studiendirektor a. D. Monsignore Emil Heßdörfer** (86) war lange Jahre Religionslehrer an der Berufsschule Schweinfurt sowie Seelsorger und Verwalter der Kuratie Üchtelhausen. Heßdörfer kam 1934 in Retzbach zur Welt. Nach der Priesterweihe durch Bischof Josef Stangl am 13. März 1960 in der Würzburger Seminarkirche Sankt Michael war Heßdörfer bis 1965 Kaplan in Randersacker, Hösbach, Miltenberg, Laufach und Schweinfurt-Christkönig. Von 1966 bis 1996 unterrichtete er als Religionslehrer an der Berufsschule in Schweinfurt. 1975 wurde er zum Oberstudienrat, 1982 zum Studiendirektor ernannt. Von 1967 bis 2004 war Heßdörfer zusätzlich Seelsorger in Üchtelhausen mit Zell, Weipoltshausen und Thomashof. Daneben war er ab 1985 Geistlicher Beirat der DJK-Kreisgemeinschaft Schweinfurt und ab 1992 stellvertretender Geistlicher Beirat der diözesanen DJK. Diese Aufgaben gab er 2004 ab. 1996 wurde er mit der Liborius-Wagner-Plakette ausgezeichnet. Im gleichen Jahr schied er aus dem Schuldienst aus. 1997 erhielt Heßdörfer den päpstlichen Titel Monsignore. Im gleichen Jahr wurde er Geistlicher Beisitzer in der Schlichtungsstelle für pastorale Angelegenheiten. Bis 2017 half er in der Seelsorge in der Pfarreiengemeinschaft „Schweinfurter Rhön“ mit.

**Pfarrer i. R. Rainer Hörnig** (83) war viele Jahre Pfarrer von Marktbreit. Hörnig wurde 1936 in Amorbach geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 13. März 1960 in Würzburg zum Priester. Seine Kaplansjahre verbrachte Hörnig in Heimbuchenthal, Krombach, Kleinostheim und Oberleichtersbach. 1965 wurde er zum Kuratus in Zimmern und zum Verweser der Kuratie Ansbach ernannt. 1971 trat er in Erlach die Pfarrstelle an. Zugleich wurde er Pfarrverweser von Zeubelried und von 1975 bis 1980 auch Schulbeauftragter für das Dekanat Ochsenfurt. 1979/1980 wechselte Hörnig als Pfarrer nach Marktbreit. 1994 wurde er zugleich Seelsorger für die Filiale Marktstef der Pfarrei Sulzfeld/Main. 1995 wurde er zusätzlich zum Schulbeauftragten für das Dekanat Kitzingen ernannt. Seit Juli 1996 gehört die Filiale Marktstef zur Pfarrei Marktbreit. Seit 2012 ist Hörnig im dauernden Ruhestand und wohnt heute in Würzburg.

**Pfarrer i. R. Richard Mechler** (85) war lange Jahre Pfarrer von Aschaffenburg-Sankt Kilian. Er wurde 1934 in Kirchzell geboren. Nach der Priesterweihe am 13. März 1960 in Würzburg wirkte er als Kaplan in Zeil am Main, Schweinfurt-Heilig Geist und Karlstadt, ehe er 1969 Pfarrer von Obernau wurde. Von 1985 bis 1988 war Mechler auch stellvertretender Dekan des Dekanats Aschaffenburg-West. 1988 wurde er Pfarrer von Neubrunn. Zusätzlich übernahm er von 1988 bis 1991 die Aufgabe des Diözesan-Frauenseelsorgers. 1990 wurde Mechler auch zum Stellvertretenden Dekan des Dekanats Würzburg-links des Mains gewählt. 1991 wechselte er auf die Aschaffener Pfarrei Sankt Kilian. 1992 wurde er zusätzlich zum Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Ortsverband Aschaffenburg-Nilkheim gewählt. Außerdem übernahm er 1993 die Aufgabe des Beauftragten für Priester- und Ordensberufe des Dekanats Aschaffenburg-Stadt. Von 1966 bis 1991 war Mechler darüber hinaus Geistlicher Leiter der Schönstatt-Mädchenjugend im Bistum Würzburg. 2004 wurde Mechler in den Ruhestand versetzt, den er in der Pfarrei Aschaffenburg-Unserer Liebe Frau verbringt. Bis 2016 half er in der Seelsorge im Dekanat Aschaffenburg-Stadt mit.

**Pfarrer i. R. Anton Wegstein** (84) wirkte lange Jahre als Pfarrer von Erlenbach am Main. Er stammt aus Michelbach. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 13. März 1960 in Würzburg zum Priester. Danach war Wegstein Kaplan in Kleinwallstadt, Bad Kissingen und Randersacker, wo er 1963 Pfarrverweser wurde. 1964 wechselte er als Domkaplan nach Würzburg und wurde zusätzlich Stadtjugendseelsorger. Ab 1965 war er Ordinariatssekretär in Würzburg und wurde 1967 Domvikar. 1970 wechselte er als Pfarrer nach Erlenbach am Main, wo er fast 40 Jahre wirkte. Von 1975 bis 2008 war er auch Prokurator im Dekanat Obernburg. 1998 übernahm er zusätzlich die Pfarrei Mechenhard mit Filiale Streit. Seelsorglich



wirkte er außerdem im Kreiskrankenhaus und im Altersheim in Erlenbach. 1995 verlieh ihm die Stadt Erlenbach am Main die Bürgermedaille, 2008 wurde er zudem zum Ehrenbürger ernannt. 2008 ging Wegstein in den dauernden Ruhestand, den er in Mömbris verbringt. Dort hatte er bis Ende 2018 einen Seelsorgeauftrag für die Pfarreiengemeinschaft Mittlerer Kahlgrund. Seine Liebe gilt der Musik und der sakralen Kunst sowie großen Pilgerreisen.

(53 Zeilen/0820/0207)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

## Pfarrer i. R. Walter Deutsch wird 93 Jahre alt

**Großostheim** (POW) 93 Jahre alt wird am Donnerstag, 5. März, Pfarrer i. R. Walter Deutsch. Deutsch wurde 1927 in Darmstadt geboren. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft legte er 1948 das Abitur ab und studierte anschließend Theologie in Mainz und Frankfurt am Main. Am 27. Februar 1954 weihte ihn Bischof Albert Stohr in Mainz zum Priester. Anschließend war Deutsch Kaplan in Alzey/Rheinhessen, Mainz-Bretzenheim, Worms, Bad Nauheim und Jugenheim/Bergstraße. Von 1960 bis 1992 war er Pfarrer in Hanau/Klein-Auheim. Seinen Ruhestand verbrachte er zunächst in Straßbessenbach und half dort in der Seelsorge mit. Seit November 2018 wohnt er im Haus Sankt Franziskus in Großostheim.

(7 Zeilen/0820/0205)

## Pfarrer Karl Ebner wird 70 Jahre alt

**Bad Brückenau** (POW) 70 Jahre alt wird am Montag, 2. März, Pfarrer i. R. Karl Ebner, Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Maria Ehrenberg, Bad Brückenau“. Ebner wurde 1950 in Heidenfeld geboren. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 24. Juni 1978 in Würzburg zum Priester. Im Anschluss übernahm Ebner Urlaubsaushilfen in Zeil am Main und Heigenbrücken. Von 1978 bis 1981 war er Kaplan in der Lohrer Pfarrei Sankt Michael und zugleich Präses des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) für die Dekanate Lohr und Karlstadt. Von 1981 bis 1983 war Ebner Kaplan in Würzburg-Dom/Neumünster. In Eußenheim war er ab 1983 zunächst als Pfarrverweser eingesetzt, bevor er 1984 dort Pfarrer wurde. Mitglied des Schönstatt-Instituts Diözesanpriester wurde er ebenfalls 1983. 1987 wurde Ebner zusätzlich zum Pfarrer von Bühler, Aschfeld und Hundsbach ernannt, nachdem er dort zuvor nebenamtlicher Verweser war. Von der Pfarrei Hundsbach wurde er 1989 entpflichtet. Im Jahr 2000 wechselte Ebner auf die Pfarrei Rimpar und wurde zugleich Kuratus von Maidbronn. 2001 wurde er zudem Präses des KAB-Ortsverbands Rimpar. 2008 wurde er jeweils mit halber Stelle Seelsorger an der Malteser Klinik Dr. von Weckbecker in Bad Brückenau sowie Pfarrvikar in der damals zukünftigen Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Maria Ehrenberg, Bad Brückenau“. Im gleichen Jahr übernahm er die Pfarradministration für die Pfarreien Bad Brückenau mit Filiale Römershag, Wernarz und Volkens. 2018 gab er die Klinikseelsorge wieder ab. Ebner engagierte sich viele Jahre als Seelsorger in der Schönstatt-Männerliga und arbeitet in der Schönstatt-Krankenliga mit. Zum 1. März 2020 tritt Ebner in den dauernden Ruhestand.

(18 Zeilen/0820/0202)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Studiendirektor a. D. Alfred Sperner wird 70 Jahre alt

**Würzburg** (POW) 70 Jahre alt wird am Samstag, 7. März, Studiendirektor a. D. Alfred Sperner, ehemaliger Religionslehrer am Röntgen-Gymnasium und am Wirsberg-Gymnasium in Würzburg. Sperner wurde 1950 in Schongau/Lech geboren und wuchs in Gütersloh auf. Bischof Josef Stangl weihte ihn am 27. Juni 1976 in Würzburg zum Priester. Anschließend wirkte Sperner als Kaplan in Amorbach. 1978 wurde er Religionslehrer am Röntgen-Gymnasium in Würzburg, 1983 Studienrat, 1990 Oberstudienrat und 2008 Studiendirektor. Seit 1979 ist er zudem Geistlicher Leiter und Heimleiter des Ferdinandeums in Würzburg. Ab 1984 war er auch ehrenamtlicher Diözesankaplan der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) im Bund Neudeutschland (ND), darüber hinaus war er auch Regionalkaplan der Katholischen Männer und Frauen (KMF) im ND. 2015 schied Sperner aus dem Schuldienst aus. Im Anschluss war er Geistlicher Beirat der Confidentia Würzburg. Sperner ist Geistlicher Beirat der Katholischen Erziehergemeinschaft (KEG) Bezirksverband Unterfranken.

(11 Zeilen/0820/0208)

## Veranstaltungen

### **Vortrag mit Gespräch: „Tradition und Präsenz von Judenfeindschaft“**

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Tradition und Präsenz von Judenfeindschaft. Vom Antijudaismus zu Antisemitismus“ steht ein Vortrag mit Gespräch am Dienstag, 10. März, um 19 Uhr im Rudolf-Alexander-Schröderhaus in Würzburg. Veranstalter sind die Domschule Würzburg, das Rudolf-Alexander-Schröder-Haus und das Referat Interreligiöser Dialog und Weltanschauungsfragen der Diözese Würzburg. Die Modernisierung des religiös begründeten Antijudaismus zum rassistisch argumentierenden Antisemitismus habe Judenfeindschaft zum Bestandteil rechtsextremer Ideologie gemacht, heißt es in der Ankündigung. Der Holocaust sei der Höhepunkt, aber nicht das Ende des Ressentiments. Derzeit werde ein „neuer Antisemitismus“ beklagt, es seien jedoch die alten Feindseligkeiten der Ausgrenzung mit ihren Wurzeln Religion und „Rasse“: „Antisemitismus kommt aus der Mitte der Gesellschaft und muss als soziales und politisches Ressentiment aus religiösem Ursprung verstanden werden.“ Referent ist Professor Dr. Wolfgang Benz, ehemaliger Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität (TU) Berlin. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt drei Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(14 Zeilen/0820/0192)

### **Literaturabend „Bücher der Saison“ in der Stadtbücherei**

**Würzburg** (POW) Ein Literaturabend „Bücher der Saison“ findet am Donnerstag, 19. März, von 19.30 bis 21 Uhr in der Stadtbücherei im Würzburger Falkenhaus statt. Direkt nach der Leipziger Buchmesse befassen sich die Teilnehmer mit den literarischen Neuerscheinungen. Dabei geht es unter anderem um folgende Fragen: Wie kann man als interessierter Laie lesenswerte von weniger lesenswerten Texten unterscheiden? Wie bestimmt man die literarische Qualität? Welche gesellschaftlichen Themen verbinden sich mit der Lektüre aktueller Bücher? Referentin ist die Literaturwissenschaftlerin Dr. Isabel Fraas. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, im Lesecafé der Stadtbücherei ins Gespräch zu kommen. Die Kosten betragen pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro (ohne Getränkekosten). Anmeldung bis Dienstag, 17. März, und weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail [info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de), Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(11 Zeilen/0820/0203)

### **„Eine Brücke zu Dir“: Tag für Eltern, die um ein Kind trauern**

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Schick mir einen Regenbogen als Brücke zu Dir“ steht ein Tag für Mütter und Väter, die um ein Kind im Kindes- oder Jugendalter trauern, am Samstag, 25. April, von 9.30 bis 16 Uhr im Exerzitenhaus Himmelsporten in Würzburg. „Warum leben andere Kinder und mein Kind nicht?“ Diese Frage sei bei vielen, die um ein Kind trauern, einfach da, schreibt das Referat Frauenseelsorge der Diözese Würzburg in seiner Einladung. An diesem Tag dürfe sein, was ist – Ohnmacht, Hilflosigkeit, Wut, Trauer, Hoffnung, Sehnsucht, Freude und Stärke in der Schwäche. Referentin ist Roswitha Hubert, Diplom-Theologin und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Die Teilnahme kostet pro Person 25 Euro. Darin sind enthalten Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Donnerstag, 19. März, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail [frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de](mailto:frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de).

(10 Zeilen/0820/0189)

## Vortrag und Diskussion: „Theologische Ethik im Umbruch?“

**Würzburg** (POW) Unter der Überschrift „Theologische Ethik im Umbruch? Zum gegenwärtigen Verhältnis von Theologie und Philosophie“ steht ein Vortrag am Samstag, 29. Februar, von 9.30 bis 11 Uhr im Würzburger Burkardushaus. Veranstalter ist die Domschule Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Moraltheologie. Intensiv ist im Anschluss an das Zweite Vatikanische Konzil um eine methodische Neuausrichtung der Moraltheologie gerungen worden, heißt es in der Ankündigung. Doch wie verhalten sich heute autonome und theonome Moral zueinander? Wie viel Philosophie verträgt die Theologie und wie viel Theologie verträgt eine autonom begründete Moralphilosophie? Über diese Fragen diskutieren Professor Dr. Achim Lohmar, stellvertretender geschäftsführender Direktor des Instituts für Philosophie an der Universität Duisburg-Essen, und Professor Dr. Dietmar Mieth, ehemaliger Lehrstuhlinhaber für Theologische Ethik/Sozialethik an der Universität Tübingen. Der Eintritt kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Anmeldung bis Freitag, 21. Februar, bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(12 Zeilen/0820/0214; E-Mail voraus)

## Vorträge und Diskussion: „Künstliche Intelligenz in der Medizin“

**Würzburg** (POW) Eine Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema „Künstliche Intelligenz in der Medizin“ findet am Freitag, 13. März, von 17 bis 20 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. Veranstalter ist die Domschule Würzburg mit dem Uniklinikum Würzburg. Das Thema Künstliche Intelligenz (KI) bewegt viele Menschen, heißt es in der Ankündigung. Wie sehen die neuen Technologien mit Blick auf die Versorgung der Patienten aus? Welche Chancen und Risiken beinhalten sie? Welchen Stellenwert wird die Künstliche Intelligenz künftig im medizinischen Alltag einnehmen und wie kann sie verantwortungsvoll im Sinne von Patienten und Ärzten eingesetzt werden? Nach Einführungsvorträgen zu den Themen „Künstliche Intelligenz zwischen Science und Fiction?“ sowie „Der Mensch im Mittelpunkt“ geht es um die Potenziale der KI für die Praxis. Referenten sind Professor Dr. Paul Lukowicz, Leiter des Forschungsbereichs „Eingebettete Intelligenz“ am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), Professor Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt, Direktorin des Instituts für Ethik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen und Mitglied im Deutschen Ethikrat, Professor Dr. Ralf Bargou, Leiter des Comprehensive Cancer Center Mainfranken (CCCMF), Professor Dr. Thorsten Bley, Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, und Dr. Martin Reich, Junior-Forschungsgruppenleiter an der Neurologischen Klinik und Poliklinik Würzburg. Die Veranstaltung richtet sich an alle, die sich für die Medizin der Zukunft interessieren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei. Anmeldung bis Mittwoch, 4. März, bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail [info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de), Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(18 Zeilen/0820/0204; E-Mail voraus)

## Führungen im Museum am Dom – Valentinspecial entfällt

**Würzburg** (POW) Eine Kinderführung durch die Sonderausstellung „Riemenschneider X Stoss“ wird am Samstag, 15. Februar, um 15 Uhr im Museum am Dom in Würzburg angeboten. Die Teilnahme kostet pro Person einen Euro. Für diese Führung ist eine Anmeldung unter Telefon 0931/38665600 oder per E-Mail an [museen@bistum-wuerzburg.de](mailto:museen@bistum-wuerzburg.de) erforderlich. Unter der Überschrift „Kostümierung und Rollenspiele“ steht eine Themenführung zum Fasching am Sonntag, 16. Februar, um 15 Uhr. Kunsthistoriker Dr. Johannes Sander führt die Teilnehmer durch die Dauerausstellung. Der Eintritt kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt. Aufgrund mangelnder Teilnahme entfällt das „Pärchenspecial“ am Valentinstag, Freitag, 14. Februar.

(8 Zeilen/0820/0194; E-Mail voraus)

## Bischofstermine im März

Im März werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Würzburg, Mariannahill	01.03.	10.00 Uhr	Pontifikalamt anlässlich des 75. Todestages von Pater Engelmar Unzeitig (B em.)
Würzburg, Neumünster	01.03.	15.30 Uhr	Zulassungsfeier für erwachsene Taufbewerber (B)
Mainz	02.03. bis 05.03.		Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz (B + WB)
Mainz	03.03.	20.15 Uhr	Kommission VI (B)
Würzburg, Exerzitenhaus Himmelsporten	06.03.	09.00 Uhr	Jubiläumsfeier zum Abschluss der Jubiläumswoche für Priester des Bistums (B)
Würzburg, Sepultur/Katholisch- Theologische Fakultät	06.03.	17.00 Uhr	Vesper mit anschließendem Gespräch für den Arbeitskreis der jungen Liturgiewissenschaftler (B)
Wien	09.03.	10.00 Uhr	Ständige Kommission Gotteslob (B em.)
München	09.03.	15.00 Uhr	Begegnung Freisinger Bischofskonferenz/Kirchenleitung der evangelisch-lutherischen Kirche (B)
Würzburg, Bischofshaus	10.03.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (WB)
Würzburg, Burkardushaus	10.03.	15.00 Uhr	Regionaltreffen mit den Priestern Würzburg-Stadt (B)
Dresden, Haus der Kirche	11.03.	19.00 Uhr	Vortrag mit Professor Dr. Marion Ackermann im Rahmen der Veranstaltungsreihe des Johanniterordens mit dem Titel „Bild und Botschaft“ (B em.)
Gerolzhofen	11.03.	19.30 Uhr	Vortrag zur Ausstellung „Ruhe bitte! – Die Stille hat das Wort.“ (B)
Schonungen	12.03.	10.00 Uhr	Firmung (WB)
Berlin	12.03. bis 13.03.		Kommission VI (B)
Würzburg, Heuchelhof, Sankt Laurentius	13.03.	10.00 Uhr	Firmung der Schüler der Christophorus-Schule (WB)
Kleinostheim	13.03.	17.00 Uhr	Firmung (WB)



Würzburg, Exerzitienhaus Himmelspforten	14.03.	07.30 Uhr	Diözesanrat (B)
Thüngersheim	14.03.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Rimpar	14.03.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Dom	16.03.	09.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst anlässlich 75 Jahre Zerstörung Würzburg (B)
Würzburg, Dom	16.03.	19.30 Uhr	Gedenkkonzert (B + B em.)
Würzburg, Archiv und Bibliothek	17.03.	09.15 Uhr	Ordinariatskonferenz (WB)
München	17.03. bis 18.03.		Bayerische Bischofskonferenz (B)
Würzburg, Sepultur/Burkardushaus	19.03.	07.30 Uhr	Heilige Messe anlässlich des Treffens der Bistumszeitungs-Chefredakteure (B)
Würzburg, Hueberspflege	19.03.	10.00 Uhr	Feier des Patroziniums (B em.)
München	19.03.	12.00 Uhr	Angelus Radio Horeb (WB)
Würzburg, Dom	19.03.	17.00 Uhr	Verabschiedung Domdekan Günter Putz (B + WB)
Augsburg	21.03.	10.00 Uhr	Bischofsweihe von Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier (B + WB)
Würzburg, Sankt Peter und Paul	21.03.	17.00 Uhr	Heilige Messe anlässlich „24 Stunden für den Herrn“
Würzburg, Karmelitinnen	22.03.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Mönchberg	22.03.	17.00 Uhr	Beauftragungsfeier der Wortgottesdienstbeauftragten (WB)
Altötting, Stiftskirche	23.03.	13.30 Uhr	Pontifikalamt anlässlich der Wallfahrt für die Menschen im Circus- und Schaustellergewerbe (B em.)
Würzburg	23.03.	14.00 Uhr	Sitzung der Diözesanbaukommission (WB)
Würzburg, Dom	23.03.	17.30 Uhr	100 Jahre Caritasverband für die Diözese Würzburg (B)
Haus Werdenfels	24.03. bis 25.03.		Klausur des Allgemeinen Geistlichen Rates (B + WB)
Würzburg, Burkardushaus	25.03.	14.00 Uhr	Abschluss der Prüfungskommission 2. Dienstprüfung (WB)

Würzburg, Burkardushaus	25.03.	14.45 Uhr	Eröffnung der Prüfungskommission 2. Dienstprüfung (WB)
Aschaffenburg, Sankt Michael	25.03.	18.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Fastenpredigt zum Thema „Totus Tuus - Johannes Paul II. und Maria“ (B em.)
Würzburg, Bischofshaus	26.03.	09.30 Uhr	Diözesane Liturgiekommission (B)
Würzburg, Burkardushaus	26.03.	18.00 Uhr	Ausstellungseröffnung „Was uns angeht – die großen Wörter des Christentums“ (B)
Hammelburg	27.03.	10.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Burkardushaus	28.03.	10.00 Uhr	Familienforum (B)
Umpfenbach	28.03.	17.30 Uhr	Altarweihe (B)
Schloß Hirschberg	29.03. bis 02.04.		Bischofsexerziten (WB + B em.)

## Geburtstage und Jubiläen im März

02.03.	70. Geburtstag	Pfarrer Karl Ebner
05.03.	93. Geburtstag	Pfarrer i. R. Walter Deutsch
07.03.	70. Geburtstag	Studiendirektor i. R. Alfred Sperner
12.03.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Konrad Frohmüller
12.03.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Karl-Anton Kornes
12.03.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Ottmar Pottler
12.03.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Franz-Josef Stettler
12.03.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Lorenz Zeitz
13.03.	60. Weihetag	Studiendirektor a. D. Monsignore Emil Heßdörfer
13.03.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Rainer Hörnig
13.03.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Richard Mechler
13.03.	60. Weihetag	Pfarrer i. R. Anton Wegstein
18.03.	70. Geburtstag	Domdekan Prälat Günter Putz
23.03.	70. Geburtstag	Pfarrer i. R. Tadeusz Falkowski
26.03.	90. Geburtstag	Pfarrer i. R. Heinrich Fleckenstein

**Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.**